

Der Kampf ums schwarze Gold

Friedensforscher Arlesheimer Historiker Daniele Ganser forscht über Erdöl und Krieg



BLICK IN DIE ZUKUNFT Daniele Ganser, Spezialist für verdeckte Kriegsführung, fordert ein Umdenken in der Schweizer Energiepolitik. YVES SOHRMANN

Der Baselbieter Daniele Ganser forscht über Erdöl und Krieg. Für Aufregung sorgte seine Aussage über den 11. September.

ALAN CASSIDY

In der UNO wird der Weltfrieden gesichert. Die Botschafter und Diplomaten aller Mitgliedsstaaten verhandeln und bestimmen dort über die Geschichte der Menschheit. «Leider eine naive Vorstellung», sagt Daniele Ganser lächelnd. «Die offizielle Politik ist nur eine Ebene der Macht. Es gibt eine zweite, die eigentlich unaussprechbar ist: jene der verdeckten Kriegsführung.»

Just auf diesem Gebiet ist Ganser Spezialist. Verdeckte Kriegsführung finde überall statt, sagt er – und ihre Auswirkungen sehe man täglich in der Zeitung und am Fernsehen im eigenen Wohnzimmer. Grosse Schlagzeilen machte Ganser jüngst damit, dass er die offizielle Version der Anschläge vom 11. September in Frage stellte. «Es gibt drei Theorien: Entweder

hat Bin Laden die Anschläge tatsächlich ohne Wissen der Amerikaner durchgeführt. Im zweiten Fall wusste die US-Regierung von den Plänen, verhinderte sie aber nicht. Und die dritte Möglichkeit: Die Regierung hat sich selbst aktiv an den Anschlägen beteiligt.» Die Geschichte, sagt Ganser, liefere genug Fälle von Staaten, die selbst Terror verübten, um die Angst vor dem Feind zu schüren. Dies sei zum Beispiel in Italien während des Kalten Kriegs so geschehen. «Die Leute zu belügen und ihnen Angst zu machen – das funktioniert.»

Ganser bleibt stets ausgesprochen sachlich und nüchtern, wenn er über seine Arbeit spricht. «Es geht weniger darum, Dinge anzuprangern. Als Historiker ist es hauptsächlich meine Aufgabe, das Geschehene sauber aufzuarbeiten.» Täglich liest und bearbeitet er Zeitungsartikel, Untersuchungsberichte und Videomaterial. Dabei geht er Hinweisen aus der ganzen Welt nach – eine wichtige Rolle spielt dabei das Internet.

In Basel aufgewachsen, studierte Ganser in den USA, London, Amsterdam und Basel Geschichte, Philosophie und Englisch. Bis im August war er an der Forschungsstelle für Sicherheitspolitik der ETH tätig, jetzt wohnt der 34-Jährige mit seiner Familie in Arlesheim und unterrichtet an der Uni Basel. Und er forscht – unter anderem auch über die der ganzen Welt drohende Ölkrise.

«Peak Oil»: Die Halbzeit naht

«Hinter den grossen geostrategischen Konflikten steht der Kampf um das Erdöl», ist Ganser überzeugt. Wer das Öl kontrolliere, sitze im 21. Jahrhundert am Hebel der Macht. Und das Öl wird immer knapper: Noch vor 2020 werde der Höhepunkt der weltweiten Produktion von konventionellem Erdöl überschritten sein, glaubt der Historiker. «Peak Oil» nennt sich dieser Zeitpunkt, an dem die Halbzeit in der Ölförderung erreicht ist. «Danach wird jedes Jahr weniger Öl zur Verfügung stehen. Das wird der Be-

ginn einer globalen Energiekrise sein – und somit eine gewaltige energiepolitische Herausforderung.»

Dabei sei die Schweiz im weltweiten Vergleich «weit überdurchschnittlich süchtig nach Erdöl»: 57 Prozent des hiesigen Energieverbrauchs werden durch Öl gedeckt. Besonders kritisch: Ebenfalls um 2020 müssen drei der fünf Schweizer Atomkraftwerke abgestellt werden, womit eine weitere wichtige Energiequelle wegfällt. Deswegen müssten alternative Energien und Massnahmen bei der Verbrauchereffizienz viel stärker gefördert werden, verlangt er. «Das Erdwärme-Kraftwerk in Kleinhüningen ist da eine sehr gute Idee.»

Ganser ist sicher: Weltweit wird sich der Konflikt ums Öl zuspitzen. Hoffnungen machen ihm aber seine Studenten und Schüler: «Diese Generation ist sich bewusst, dass das Ressourcenproblem real ist und die Lösung in einer friedlichen Koexistenz der Völker liegt.»

www.danieleganser.ch